

WEGE ZUM WASSER

LANDESGARTENSCHAU ROSENHEIM

Die Bayerische Stadt Rosenheim nutzt mit der Landesgartenschau die Möglichkeit, die Nähe der Stadt zum Fluss wieder erlebbar zu machen. Das soll durch neue Parkstrukturen, Wege, die Aufwertung der Ufer und den Ausbau des Hochwasserschutzes gelingen. Im Zuge der Stadterneuerung entstanden und entstehen neue, moderne Wohnquartiere.



GRÜN
GARTEN
DESIGN
AUTOR

Beatrix Dargel studierte Garten- und Landschaftsarchitektur an der FH Erfurt. Mit dem Planungsbüro Grün Design (www.gruen-design.de) ist sie seit 1997 selbstständig und arbeitet seit 2001 als Fach- und Fotojournalistin für Gartenthemen, Architektur und Luftbilder.

IST-ZUSTAND, PLANUNG UND AUSFÜHRUNG: Nah am Fluss und doch scheinbar weit weg. Rosenheim orientierte sich in der Vergangenheit zum Land hin, da das fließende Wasser als Bedrohung empfunden wurde. In Flussnähe siedelte sich notwendiges, aber wenig attraktives Gewerbe wie der Großschlachthof, die Müllverbrennung und der Baubetriebshof an. Die Uferbereiche verbuschten, wuchsen komplett ein und verkamen zu einem unangenehmen Gelände, das kaum einen Blick auf das Wasser zuließ.

Im Vorfeld des Stadtumbaus fand ein Realisierungswettbewerb statt, den das Planungsbüro a24_landschaft aus Berlin gewann. Das Konzept für die Landesgartenschau 2010 und dem bleibenden Gartenschaugelände plante das Büro gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Stefan Robel, dem Hochbauarchitekt



Joachim Swillus, mit im Team waren für die Werkplanung/Ausschreibung auch Dipl.-Ing. Joachim Naundorf und für die Werkplanung/Pflanz- und Staudenplanung Dipl.-Ing. (FH) Carole Blessner. Dabei verfolgte das Berliner Planungsbüro den Ansatz, Hochbau und Gartenplanung den gleichen Stellenwert einzuräumen und führte die Sparten in ihren Planungen zu einem harmonischen Ganzen zusammen.

DIE PLANUNG verbindet Stadt- und Flusslandschaft miteinander, wobei die städtischen Achsen eine Weiterführung erfahren. Linear verlaufen die Wege entlang der Wasserläufe. Als kreuzende Elemente führen die Stege zu den Deichen und Brücken von Ufer zu Ufer. Alter Baumbestand findet sich im vorhandenen Auwald, unter anderem mit Ahorn, Eichen, Eschen, Pappeln und Weiden, zur Stadt hin begleiten den Besucher Platanen- und Kastanien-



Geländeplan von der Landesgartenschau Rosenheim 2010.



alleen. In den Auwaldbereichen wurde umfassend ausgelichtet, altherwürdige Baumriesen freigestellt und neu gepflanzt.

WASSER UND FREIZEIT: Neu angelegte Wege, parallel der Flüsse und Bäche, durchziehen die Flächen am Mangfallpark Süd und Nord, ergänzt um einige Spielbereiche.

Der Landschaftsarchitekt Stefan Robel bietet bewusst keine Extra-Bewegungsangebote für Senioren an: „Ich finde es nicht so würdevoll, Altersschwäche im Park an Geräten öffentlich zur Schau zu stellen. Gezielter Einsatz in Reha-Einrichtungen ist da eher angebracht und hilfreich. Fitnessgeräte im Freiraum da hin, wo sie hinpassen.“

Das normale Bewegungsangebot auf dem neuen Parkgelände zu nutzen und einfach spazie-

ren zu gehen, findet der Planer für alle Besucher und Altersgruppen besser.

Eine andere Meinung zum Thema Bewegungsangebote für Senioren hat der Dipl.-Ing. (FH) und Projektleiter Ralf Seeburger von der Landesgartenschau Rosenheim 2010 GmbH: „Nicht nur altersschwache, sondern auch fitte Senioren nutzen Sportgeräte im öffentlichen Raum. Auf die Einrichtung im Parkgelände wurde aber verzichtet, da im Übergang zur freien Landschaft nach Norden, besonders in den Abendstunden die soziale Kontrolle nicht mehr gegeben ist. Geräte „etwas weiter weg vom Schuß“ erhöhen einfach die Vandalismusgefahr. Bei anderen innerstädtischen Parkflächen in Rosenheim, außerhalb des Gartenschaugeländes, ist ein Angebot von Fitnessgeräten geplant.“ Die Geschäftsführerin der Landesgartenschau Rosenheim 2010, Dagmar Voß: „Die

„Treffpunkt“ von Hammerbach und Mühlbach am Treibholz-Garten unweit vom Bogen der Schönfelder Straße.

Im Bereich vom Mangfallpark Nord am Hammerbach führen beidseitig Stufenanlagen zum Fließgewässer, mit Blick zum Treibholz-Garten. Die schmalen Staudenbänder erinnern an Treibholz im Fluss. Planung des Treibholz-Gartens von Christine Orel + Team, Landschaftsarchitektur, Aurachtal.

Luftbild von Rosenheim mit dem Landesgartenschaugelände Mitte November 2009.



Aussichtsteg mit
Bootsanleger an den
Innterrassen.

Parkbereiche sind am Wasser so schmal, daß die etwas größeren Wiesenflächen so belassen wurden, um einen gewissen Raumeindruck zu vermitteln, dabei großzügig und nicht beeengt. Jedes Gartenschaugelände ist anders und damit auch das zur Verfügung stehende Platzangebot. Auf der Landesgartenschau in Neu-Ulm vor zwei Jahren gab es im „Wiley“ viel Platz für unterschiedliche Spielbereiche und einen barrierefreien Generationenpark. Die Fitnessgeräte boten Unterhaltung für die ganze Familie, für jung und alt. Ich hatte die Geräte selbst ausprobiert, das hat Spaß gemacht und war witzig. Und auch ein Jahr nach der Gartenschau wird das Bewegungsangebot da gern angenommen und die Geräte sind in Ordnung, bewähren sich auch nach der Gartenschau“.

Unterhalb der Platanenallee entlang des Hammerbachs wurde ein „Spielfluss“ für Kinderaktivitäten angelegt, wovon ebenso der angrenzende Kindergarten profitiert. Dabei stand natürlich auch die Frage nach der Sicherheit der Kinder im Raum. Da der Spielplatz deutlich länger als breit ist, wurde die Sicherung mit Maschendrahtzaun in die Böschung vom Bach versetzt, um die Spielfläche nicht mehr als nötig einzuengen. Staudenpflanzungen kaschieren den Zaun und machen ihn „fast unsichtbar“.

Die Flusslandschaft beinhaltet ein paralleles System mit Fluss begleitenden Stauden und zur Gartenschau einem Blütenfluss, bestehend aus Wechselbepflanzung. Nach Ende der Gartenschau „verwandeln“ sich diese Freiräume im Mangfallpark Süd später in Sport- und Freizeitflächen, bei denen der Unterbau mit Schottertragschichten schon in der Erde „schlummert“. Der Sportrasenaufbau ist vorbereitet, wobei nach dem Rückbau bewusst keine Spielfeldeinteilungen vorgesehen sind.

KAJAKSTRECKE: Am Mangfallpark Süd wurde der Hammerbach auf einer Länge von 200 Metern zur Kajakstrecke ausgebaut, die Berechnungen der nötigen Strömungsgeschwindigkeiten nahmen Wasserwirtschaftsingenieure vor. Das Finsterwalder Gymnasium und der Rosenheimer Kajakklub sind die Nutznießer der neuen Kajaktrainings- und Wettkampfstrecke. Und auch an einen sicheren Unterstand für die Kajaks wurde gedacht: Ein Bootshaus in der Größe von vier mal zehn Metern wurde für 15 bis 20 Kajaks gebaut. Sinnvoll ist dabei die Einrichtung einer öffentlich zugänglichen Toilette, da nachträglich in Parks hingestellte Toilettenanlagen eher ein störendes Bild abgeben.

An der Kajakstrecke führen Stufen als Ein- und Ausstiegsstellen für den Transport der Boote ins Wasser. Wie angeschwemmte übergroße Kieselsteine sehen einige Betonelemente am Bach aus und laden zum Sitzen ein. Die hellen Betonelemente sind abgerundet und mit einer Auflage aus Fallschutzkies versehen.

Bereits während der Bauphase wurden regelmäßig kostenlose Baustellenbegehungen angeboten. Das sorgte für die nötige Akzeptanz bei der Bevölkerung. Vom 23. April bis 3. Oktober 2010 öffnet die Gartenschau ihr Gelände mit Brücken und Stegen – zur Wiederentdeckung der Flusslandschaft.

Beatrix Dargel | München

Landschaftsarchitekt
Steffan Robel und
Dipl.-Ing. Joachim
Naundorf von
a24_landschaft aus
Berlin. Die Geschäftsführerin der Landesgartenschau Rosenheim, Dagmar Voß, auch Landschaftsarchitektin, zeichnet für die temporären Ausstellungsbeiträge verantwortlich.
Fotos: Beatrix Dargel



i INFORMATIONEN

www.a24-landschaft.de
www.rosenheim2010.de